



VORSPIEL

Ausgabe 13

Bayer Leverkusen | 06.04.08

EINLAUF

Hallo Südtribüne.
Hallo Block Drölf.

Auch die letzten zwei Wochen standen voll und ganz im Zeichen des diesjährigen Pokalfinales: Tickets wurden geordert, Züge gebucht, Busse gechartert. Alle Borussen fiebern voller Vorfreude dem großen Endspieltag entgegen – „selbst“ das Spiel beim kleinen, grauen Reviernachbarn verkam so zur Nebensache. Ganz Dortmund ist völlig euphorisiert, mindestens 50.000 Schwarzgelbe werden in der Hauptstadt erwartet!

In genau 13 Tagen ist es endlich soweit, der Wunsch einer ganzer Fangenerationen wird endlich Wirklichkeit: Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

Doch vor die Kür haben die Götter bekanntlich die Pflicht gesetzt, so dass wir auch heute gegen die Betriebssportler aus Leverkusen wieder voll da sein müssen, um unsere Dortmunder Jungs lautstark zum Sieg zu brüllen. Trotz eigentlich komfortablem Vorsprung auf die letzten drei, sollten wir darauf bedacht sein, nicht unnötig in prekäre Tabellengefilde zu geraten. Gleiches gilt auch für die undankbare Tour in den äußersten Süden der Republik. Leider meint es der Spielplan nicht gut mit uns, und führt uns am ungeliebten Sonntag nach München. Trotz des Termins ist aber unsere Pflicht auch dort unsere Jungs bis zur totalen Erschöpfung anzufeuern, und den Bayern bereits eine Woche vor dem Finale klarmachen, wer das Sagen hat.

Gebt alles für unseren BVB, für drei Punkte, für ein erfolgreiches, lautstarkes und kreatives Dortmund!

nachspiel

BVB vs. Karlsruher SC (1:1)

Erstes Heimspiel nach dem Erreichen des Endspiels im DFB-Pokal und somit für viele nur lästiges Pflichtprogramm bis der große Tag vor der Tür steht. Die Einstellung der Mannschaft zu diesem Spiel liegt wahrscheinlich irgendwo zwischen eben diesem Pflichtprogramm und dem Willen, das Ding siegreich einzufahren. Gerade vor so einem Finale müsste man doch

Herausgeber: **THE UNITY** - Supporters Dortmund e.V.

Web: www.the-unity.de - Email: vorspiel@the-unity.de

- Der Flyer steht in wenigen Tagen zum Download auf unserer Homepage bereit. -

eigentlich vor Ehrgeiz strotzen und alles dafür tun, um sich für den großen Tag in die Stammelf zu spielen bzw. sich zu empfehlen. Diesen Willen habe ich eigentlich bei keinem gespürt, aber trotzdem war unser BVB die spielbestimmende Mannschaft und ging auch verdient in Führung.

Es reihten sich nach dem 1:0 einige weitere Torchancen aneinander, den letzten Treffer der Partie erzielten aber die Gäste. Am Ende brachte uns eine (mittlerweile wohl als richtig eingestufte) Abseitsentscheidung um den Sieg. Zu diesem Zeitpunkt war dann logischerweise richtig Feuer in der Partie und einige Minuten mehr bzw. ein früherer Zeitpunkt hätten dem Spiel sicher mehr als gut getan.

Im Endeffekt sicherlich ein unglückliches Unentschieden, ein Sieg wäre verdient gewesen. Die Volksseele auf den Tribünen war nun natürlich am kochen. In Momenten wie diesen wünscht man dem Unparteiischen alles Mögliche an den Hals und auch das Sitzplatzpublikum pöbelte fleißig mit. An der Spielentscheidung hat das Ganze logischerweise nichts mehr geändert, aber Emotionen müssen bekannterweise raus und brauchen in einem Fußballstadion nicht unterdrückt werden. In Zurückhaltung muss man sich ja schon weitestgehend im Alltag üben und seine Emotionen immer schön im Griff haben.

Auch für uns sollte ein Fußballspiel der Borussia kein lästiges Pflichtprogramm, sondern mit all den anderen Dingen die man zusammen mit seinen Freunden am Spieltag erlebt, der Höhepunkt der Woche sein. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch das langweiligste Heimspiel nicht wertlos, sondern ein Tag, den man in der Stadt Dortmund mit dem BVB und seinen Leuten verbringt. Die wütenden Proteste am Ende des Spiels hatten wie gesagt keinen Einfluss mehr auf den Ausgang des Spiels. Während der restlichen knapp 90 Minuten hätte man allerdings mehr durch lautstarken Support bewegen können, als es getan wurde.

Auch wir haben uns etwas von dem Spielverlauf anstecken lassen und sicher nicht alles aus unserer Tribüne rausgeholt. Es war jetzt auch nicht der unterirdischste Support aller Zeiten, sondern eben halt nix besonderes. Lasst uns alle zusammen versuchen gemeinsam an der Stimmung auf unserer Tribüne zu arbeiten. Das genügend Potential bei uns vorhanden ist hat man gegen Jena eindeutig gesehen. Es kann doch niemand behaupten, dass ein Abgehen wie teilweise im Halbfinale weniger Spaß macht als emotionslos rumzustehen. Die Aufforderung am Wochenende den Alltag hinter sich zu lassen beinhaltet selbstverständlich nicht, sich Woche für Woche vor den Spielen regelrecht vom Planeten zu ballern und möglicherweise vom Spielverlauf und dem Drumherum absolut nichts mehr mitzubekommen. Schließlich ist es unser aller Ziel und Anliegen die Farben unserer Borussia und die Stadt Dortmund zuhause und auswärts möglichst würdig und stolz zu repräsentieren. Diese Zeilen beziehen sich selbstverständlich auf extreme Fälle, es sei natürlich jedem sein Stadionbier gegönnt.

Die Gäste reisten nach jahrelanger Westfalenstadion-Abstinenz zahlreich an (ca. 4000) und hatten einiges an schwenkbaren Materialien im Gepäck. Dies war der erste Auftritt der Ultraszene im Stadion nach dem „Skandalspiel“ in Stuttgart (siehe unser Interview in der letzten Ausgabe) und wir machten uns auf einen starken Gegner auf den Rängen gefasst. Der aktiven Szene rund um die Phönix Sons gelang es des Öfteren den gesamten Gästebereich zum Hüpfen/Klatschen etc. zu animieren, was nicht vielen Gästen gelingt. In diesen Momenten



war es auch recht laut und es kam etwas auf unserer Seite an. Auftritt in Dortmund somit recht gut, aber auch aufgrund einiger Pausen nicht perfekt.

VfL Bochum vs. BVB (3:3)

Was für ein Derby! Spiele gegen Bochum sind immer etwas ganz Besonderes! Schwitzige Hände pflastern schon Wochen im Voraus den Weg zum B1-Derby! Die ganze Dortmunder Szene ist heiß wie nie – ähnliche Gefühle rufen nur die Spiele gegen die Blauen hervor, wenn vielleicht auch nur ansatzweise.

So, hoffentlich haben wir den offensichtlich akut an Aufmerksamkeitsdefizit leidenden Bochumern hiermit genügend Inhalte für ihre kommenden Spruchbänder geliefert. Und noch etwas: Wenn ihr schon das Vorspiel lest, dann schaut doch mal was in Ausgabe 09 oben neben dem Datum steht und nehmt dann zum Vergleich die Nummer 4 wieder zur Hand... Auf uns wirkt es immer so, als wären wir Bochums Hassgegner Nummer eins, viele von uns predigen dagegen immer, wie schnurzpiepe ihnen der VfL samt Anhängerschar doch ist. Die Wahrheit liegt wahrscheinlich wie so oft in der goldenen Mitte.

Besondere Vorbereitungen gab es von unserer Seite nicht, warum auch? Im Bochumer Ruhrstadion ist seit Jahren absolut nichts erlaubt, nur die Stimme wird uns gelassen – würde Bill Kaulitz wohl auch gerne von sich behaupten. Also traf sich unsere Gruppe ganz entspannt an diesem sonnigen Samstagvormittag in und vor der bekannten Kneipe, um dort die Zeit bis zur Abfahrt zusammen zu verbringen. Erfreulich zahlreich wurde unser Treffpunkt mal wieder angenommen, nachdem er an normalen Heimspieltagen immer weniger frequentiert wird. Eigentlich schade, aber hierfür gibt es sicherlich vielerlei Gründe, die den Rahmen hier aber sprengen würden. Um den Hauptbahnhof zu meiden, entschieden wir uns für eine entspannte S-Bahn-Fahrt in die Nachbarstadt, aber entspannt schien das Stadtbild Dortmunds nicht zu sein. Überall sah man Wannern der Staatsmacht rumschlawinern, die an der Möllerbrücke und eigentlich überall im Bereich der Innenstadt patrouillierten. Doch ausnahmsweise galt diese geballte Aufmerksamkeit nicht uns, sondern erneuten Demonstrationen der beiden extremen politischen Lager. Wir lassen uns zu keinen bewertenden Äußerungen hinreißen, weil wir weder mit der einen noch der anderen Seite irgendetwas zu tun haben wollen. Ein Plan, ohne Polizei zu reisen, wurde also relativ schnell ad acta gelegt, weil er einfach nicht umsetzbar war.

Gegen 12.15 Uhr setzte sich unser Haufen dann in Bewegung, um die S-Bahn von der Möllerbrücke nach Dorstfeld zu nehmen, von wo es dann nach Bochum ging. In den letzten Jahren wurde dort am Bahnhof immer ein Riesenbohai um einen Marsch zum Stadion gemacht, so dass wir vorerst einfach keinen Bock mehr drauf haben. Die Info die schwatzgelb.de kolportierte, ein groß aufgezogener Marsch sei uns nicht erlaubt worden, ist schlichtweg falsch. Sicherlich spielten bei der Entscheidungsfindung auch die Eindrücke des Derbymarsches im Februar, an dem uns die Laune auf weitere Märsche vorerst verdorben wurde, eine gewichtige Rolle. So sammelte sich diesmal unsere Gruppe kurzerhand vorm Bahnhof und legte den Rest des Weges trotzdem wie gewöhnlich zu Fuß zurück, wie sollte es auch anders möglich



sein? Sicherlich war es auch ein Marsch, allerdings ohne Fahne und Capo vorweg – einfach entspannter und eine Nummer kleiner als sonst. Bislang war alles ruhig, zu ruhig eigentlich für einen Gang über die Castroper Straße.

Vorm Stadion verlief sich alles ein wenig, aber eigentlich fand sich der Großteil der Gruppe schnell im Gästeblock wieder, um sich die Plätze im unteren Bereich zu sichern. Bei einem Blick durchs „Rund“ fiel gleich auf, dass der Gästesektor dieses Mal fast komplett ausgeschöpft wurde, nur die paar Lücken auf der Hintertortribüne schmälerten das Bild ein wenig. Der gegenüberliegende Eckblock, der auch in schwarzgelber Hand war, machte ebenfalls einen guten Eindruck, so dass einem soliden bis grandiosen Auftritt im Ruhrstadion eigentlich nichts mehr im Weg stand. Eigentlich, Freunde, eigentlich.

Das Spiel hat sicherlich jeder gesehen und jeder wird es uns nachsehen, wenn wir nicht mehr im Detail drauf eingehen wollen. Für den neutralen Beobachter war es sicherlich ein Augenschmaus, aber für subjektive Augen waren die haarsträubenden Fehler, die unsere Hintermannschaft fabrizierte, eher zum Heulen. Hätten beide Mannschaften am Samstag das aus der Schule bekannte Völkerball gespielt, hätte man Herrn Ziegler hinterher auf dem Pausenhof wahrscheinlich übel mit seinen Fangkünsten aufgezogen. Einzig der Wille, in Bochum nicht baden zu gehen, ist ehrenwert. So kämpfte sich unsere Mannschaft zweimal zum Ausgleich, allerdings können wir ohne Übertreiben feststellen, dass hier locker zwei Punkte mehr drin gewesen wären. So dümpelt der einst mächtige BVB weiterhin als Schlusslicht der Mannschaften vor sich hin, die mit dem Abstieg nichts mehr zu tun haben werden oder sollten wir lieber sagen, hoffentlich nichts mehr mit dem Abstieg zu tun haben werden? Auf den Rängen passte sich das Geschehen dem auf dem Platz an, mehr gibt es dazu eigentlich nicht zu sagen – ein stetiges Auf und Ab.

Nach dem Spiel sammelte sich unsere Gruppe plus ein Teil des so genannten Umfelds selbiger vor den Stadiontoren, um den Weg zum Bahnhof geschlossen zurückzulegen. Klappte wiederholt sehr gut und wird hoffentlich auch in Zukunft so beibehalten! Es kann auf jeden Fall nicht schaden, sich in fremden Städten geschlossen zu bewegen, um etwaige Angriffe und das leidige Abziehen von Schals etc. durch Anhänger der Heimmannschaft zu vermeiden! Auch auf dem Rückweg war es eigentlich viel zu ruhig. So fragten sich immer wieder verdutzte Dortmunder, was denn los sei. Grade die Älteren unter den Dortmundern mussten früher oftmals den Weg zum Bahnhof mit den Beinen in der Hand zurücklegen. Alles sehr eigenartig auf jeden Fall. Diese Ruhe war wohl ein Verdienst der Grünen, dessen Schlachtplan komplett aufging. Wir betonen zwar immer wieder, dass wir nicht unbedingt mit jedem Gegner Ärger benötigen und schon gar nicht drauf aus sind, aber in Bochum war es schon irgendwie komisch.

Über den Gegner auf den Rängen wollen wir nicht mehr Worte verlieren als unbedingt nötig. Die Choreographie zu Beginn war nichts besonderes, aber dennoch recht schick. Das Spruchband konnten wir im Gästeblock schon weit vor dem eigentlichen Entrollen erblicken, was ein paar witzige Spaßgesänge verursachte. Zum Spruchband zur zweiten Halbzeit haben wir eingangs schon genug gesagt.

Ach so, wir wollen endlich auch mal wieder in der Liga ein Spiel gewinnen!



Hamburger SV II vs. BVB II (0:0)

Die Nordwochen fanden an diesem Ostersonntag ihr Ende. Ging es in den letzten beiden Spielen nach Bremen, folgte an diesem Sonntag nach dem letztwöchigem Profispiel nun das Amateurspiel bei der Zweivertretung der Rothosen.

Eine überschaubare Gruppe von ca. 80 Zugfahrern ließ sich auch durch die, für ein Amateurspiel sehr präsenze, Polizei auf der ganzen Zugfahrt den Spaß nicht nehmen und kam ohne Probleme gegen 13 Uhr in Hamburg an.

Am Eingang gab es diesmal ziemlich sinnlose Diskussionen wegen der mitgebrachten Fahnen und Doppelhalter. Hatte man bei den Profis letzte Woche kaum Probleme etwas rein zu bekommen, hielten sich sämtliche Ordner heute für oberwichtig und wollten nichts erlauben. Mit einigen Tricks fand sich am Ende dennoch alles im Block wieder und kam wie gewohnt über 90 Minuten zum Einsatz.

Auch die Gesänge gingen bei schönstem Sonnenschein nur so über die Lippen und so hatte man seinen Spaß. Zu Beginn der zweiten Halbzeit gab es auch noch eine kleine Aktion mit schwarz-gelben Luftballons, welche ein schönes Bild ergaben.

Auf dem Platz hätte man auf Grund der Chancen in der zweiten Halbzeit durchaus gewinnen können, aber am Ende blieb es bei einem torlosen Unentschieden, was keinem der beiden Mannschaften wirklich weiter hilft.

BVB II vs. Dynamo Dresden (2:0)

Pünktlich zu Beginn der Sommerzeit empfing die Bierhauptstadt Dortmund am Sonntag nach dem denkwürdigen Auswärtsspiel in Bochum die Gäste aus der Landeshauptstadt des Freistaats Sachsen.

600 bis 700 Dresdener bzw. westdeutsche Dynamo-Sympathisanten folgten den Spielern ihres Vereins zum Auftritt gegen unsere Zweite ins Westfalenstadion. Ihnen gegenüber fanden sich rund 1800 BVB-Fans ein, um die Amateure ihrer großen Liebe spielen zu sehen. Was erst einmal ordentlich klingt relativiert sich jedoch schnell, wenn man bedenkt, dass unsere Amateure um Theo Schneider eine großartige Saison spielen und man als regelmäßiger Zuschauer ihrer Spiele das Gefühl nicht los wird, dass die Jungs sich wirklich den Arsch für ihre und unsere Farben schwarz und gelb aufreissen.

Neben der Westtribüne war auch die Südtribüne für Heimfans geöffnet. Doch auch das war nur ein kleiner Trost dafür, dass man nicht in der geliebten Roten Erde spielen durfte. Einer der Gründe dafür dürfte der Ruf des Dresdener Anhangs sein, der ihnen, egal wohin die Reise geht, immer ein Schritt voraus ist. Ob nun berechtigt oder nicht, schade ist es in jedem Fall, denn dementsprechend gut war auch Team Green in Dortmund vertreten.

Zu allem Überflus sonnten sich im Schatten der vielen wirklich guten Dresdener Straßensportler auch noch eine Horde Halbstarker und Kinder im Hooligankostüm, um einen Teil der Aufmerksamkeit abzugrasen. Streng nach dem Motto: „Ey altaa ich bin Dresdener, aus diesem Grund kann ich mir überall alles erlauben...“.

Wir können uns also glücklich schätzen, dass es so etwas bei uns nicht so häufig gibt. Doch auch unsere Probleme wurden an diesem Sonntag deutlich, denn wie kann es zum Beispiel



angehen, dass der Block Drölf wirklich gut gefüllt ist und sich viele Jugendliche hinter der großen Dortmund-Fahne eingefunden haben, doch die 1. Halbzeit fast komplett verschlafen wird? Nicht zum ersten mal wurde man den Eindruck nicht los, dass man mit der Überschreitung einer gewissen Mindestdistanz zur Frontfahne seine Verantwortung für einen lautstarken Block völlig ablegen kann.

Wieso genießt man nicht einfach die Zeit im Block während des Spiels der Amateure mit einem kreativen Liedgut und wunderschönem Tifo-Material? Was kann es denn schöneres geben, als wenn ein kompletter Block gemeinsam ausrastet?

Jeder von uns muss sich darüber klar werden, dass die Amateure im nächsten Jahr vielleicht in einer eingleisigen dritten Liga spielen. Das könnte dann zur Folge haben, dass Großunternehmen und TV ein gutes Geschäft wittern und sich der Fußball bei den Amateuren grundlegend verändern kann. Dann ist es vorbei mit einem freien und kreativen Amas-Block, Samstags um 14 Uhr in der Roten Erde. Schon jetzt terminiert die DFL Spiele der Zweiten parallel zu den Spielen der Profis. Die Folge ist, dass wir nur noch wenige Spiele haben in denen wir gemeinsam die Amateure in der Regionalliga Nord rocken können. Und wenn die Möglichkeit schon mal da ist, sollten wir diese dann auch nutzen. Also gebt euer Bestes und lasst uns gemeinsam durchdrehen, springen, tanzen und singen!

In Hälfte 2 konnte sich unser Block dann wieder etwas berappeln und sang die letzten 45 Minuten durchgängig, wenn auch fürs Westfalenstadion viel leiser als nötig.

Die Amateure hielten dem Druck der Gäste stand, konnten sogar in Führung gehen und erhöhten kurz vor Schluss noch auf 2:0.

Von Dresden hörte man auf der Süd nicht besonders viel, nur das ein oder andere mal hallte ein ordentliches „Dynamo“ durchs weite, leere Westfalenstadion. Nach dem 2:0 wurde die Ultras Dynamo-Zaunfahne abgehangen und das Spruchband „Zieht unsere Trikots aus“ hochgehalten. Die Dresdener Söldner wurden von ihrem Anhang mit einem lautem Pfeifkonzert verabschiedet, während sich die Süd bei Kruska und Co. für 3 Punkte bedankte. Wir sollten uns glücklich schätzen, dass die Kluft zwischen uns und dem Verein bzw. den Spielern nicht so groß ist wie an der Elbe.

nachgehakt

Im letzten „Vorspiel“ gab es im Jena-Bericht eine kleine Randnotiz, die zu einer gewissen Verwirrung bei unseren Lesern geführt hat. Diese Verwirrung wollen wir auflösen, in dem wir an dieser Stelle etwas zum brisanten Thema Pyrotechnik schreiben. In besagtem Bericht stand folgendes geschrieben:

„Auch wenn viele beim Abbrennen der pyrotechnischen Mittel im Gästeblock gepfiffen haben, wir finden so was geil. Bengalen gehören zu großen Spielen, vor allem abends, dazu. Lasst Euch von der Pressemaschinerie des DFB und Co. nicht beirren. Wir fordern: Legalisiert den Kram endlich und nehmt uns in die Verantwortung!“

Da uns verhältnismäßig viele Reaktionen auf diese Passage erreichten, entschlossen wir uns, darauf in dieser Ausgabe etwas genauer einzugehen. Denken wir an Pyrotechnik beim



Fußball, insbesondere an bengalische Feuer, denken wir sofort an geile, atemberaubende (ist dieser Begriff in diesem Zusammenhang überhaupt angebracht?) Bilder, die es zu Beginn der 90er bei großen Spielen auch in Dortmund zu sehen gab.

Wenn wir nur an das Titelbild der „Borussia Aktuell“ zum UEFA-Cup-Final-Hinspiel gegen Juventus Turin aus dem Jahr 1993 denken, läuft es sicherlich nicht nur uns eiskalt den Rücken runter. Bilder, die wir nie vergessen werden und die sicherlich auch in vielen anderen Köpfen, die schon länger zur Borussia halten, einen festen Platz haben.

In den darauf folgenden Jahren entwickelte sich das Thema Pyrotechnik vermehrt in eine falsche Richtung. Sicherlich war dies auch dadurch bedingt, dass zu Beginn der Ultrabewegung in Deutschland viele Gruppen, die gerade erst aus dem Ei geschlüpft waren, durch übertriebene Pyroshows diesen Trend forcierten und damit auf sich aufmerksam machen wollten. Vermehrt wurde auf simple weiße und schwarze Rauchsäulen gesetzt, die erstens eher scheiße aussahen und zweitens hochgiftig sind. Diese Fehler wurden auch zu Anfangszeiten in Dortmund gemacht. Durch diese Entwicklung wurden die schönen bengalischen Feuer in die gleiche Ecke gedrängt wie der hässliche schwarze und weiße Rauch.

Durch unvorsichtiges und unbedarftes Rumhantieren mit den verschiedenen Erzeugnissen haben wir Fans uns das Mittel Pyro sicherlich auch selbst geraubt, aber auch der mittlerweile vorherrschende Ton nach völliger Sicherheit ist mit daran schuld. Unsere Forderung nach Legalisierung von Pyrotechnik in deutschen Stadien zielte dann auch in die Richtung, dass man uns Fans in Verantwortung nimmt. Wir wollen einfach als mündiger Teil des Fußballs gesehen werden, der sehr wohl verantwortungsbewusst handeln kann. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Sicher ist es dann eine berechtigte Frage, wer auf unser Tribüne für Pyro die Verantwortung übernehmen kann/will. Auch die Frage, ob die Leute heutzutage noch in der Lage sind verantwortungsbewusst mit Bengalos umzugehen, müssen wir uns gefallen lassen. Unsere ehrliche Antwort darauf ist, dass leider auch uns bei den aktuellen Strukturen in der Fanszene wohl nicht ganz wohl dabei wäre, wenn wieder jeder zünden dürfte wie er wollte. Fans, die nicht in der Lage sind brennende Wunderkerzen festzuhalten und diese in die Masse um sie herum werfen (wie in der Hinrunde geschehen), möchten wir sicher nicht mit einem Bengalo in der Hand sehen und daher müssen wir uns wohl mittelfristig von der Idee verabschieden, dass Bengalos wieder komplett legalisiert werden. Für solche Deppen werden auch wir sicher nicht unsere Hand ins Feuer legen, aber wir sind gerne bereit für uns selbst die Verantwortung zu übernehmen.

Dabei ist uns bewusst, dass es unmöglich ist, dass einer kleinen Personengruppe dies als Sonderrecht eingeräumt wird, da die Mehrheit wohl zu Recht den Grund dieser Unterscheidung nicht einsehen würde. Ein unserer Meinung nach möglicher Schritt wäre es aber uns im Rahmen der Choreos das kontrollierte Zünden zu erlauben. In diesem Rahmen wären wir auch gerne bereit Verantwortung zu übernehmen und Ansprechpartner zu sein.

Es geht einfach darum, dass es auch einen Mittelweg zwischen der totalen destruktiven Anarchie und dem blanken Sicherheitswahn von heute geben muss, etwas abseits von schwarz und weiß, etwas das gleichzeitig unserem Wunsch nach einer freien Entfaltung der Fans und den Sicherheitsansprüchen gerecht wird.



Um auf den Ausgangspunkt zurückzukommen, es kamen auch einige Stimmen auf, die fragten, warum wir, wo wir Pyro doch so geil finden, dieses nicht benutzen. Diese Frage ist ganz einfach zu beantworten:

Da wir uns der Konsequenzen des Benutzens schon seit ein paar Jahren bewusst sind, verzichten wir drauf. Die paar Minuten Spaß sind es einfach nicht wert, monate- und jahrelang Aufgebautes mit dem Arsch wieder einzureißen. Wir haben uns vor mittlerweile sieben Jahren die Unterstützung des Ballspielvereins Borussia Dortmund auf die Fahnen geschrieben. Und wir sehen es nicht als Unterstützung an, diesem Verein zu schaden. Und genau das würden wir mit dem Abbrennen von Pyrotechnik erreichen. Zuerst wären es Geldstrafen, dann Geisterspiele. Die Konsequenzen für die Szene gar nicht erst miteinbezogen. Andere Szenen mögen es durchaus in Kauf nehmen, sich selbst zu schwächen. Vielleicht können sie die Verluste in den eigenen Reihen im Stadion auch kompensieren!

Für uns ist jedoch jedes Stadionverbot genau eins zuviel!

AKTUELL

Solidarität mit anderen Szenen

Bei den letzten Heimspielen hat es bei uns in Block Dröfl zwei Spruchbänder gegeben, die sich solidarisch an andere Ultra-Gruppen richteten. Auf das Spruchband für die Harlekins-Berlin sind wir bereits in der vorletzten Ausgabe mit unserem Interview ausführlich eingegangen, die Hintergründe des Spruchbandes für die Curva Monasteria aus Münster, das beim Heimspiel gegen den KSC gezeigt wurde, wollen wir an dieser Stelle kurz erläutern:

Im Vorfeld des Spiels Preußen Münster - GESindel II stürmte die Polizei die Räume der Curva Monasteria, um diese zu durchsuchen und die Personalien der anwesenden Fans festzustellen. Diese Aktion war offensichtlich eine Reaktion auf die Vorfälle des Heimspiels von Preußen Münster gegen Eintracht Rheine wenige Woche zuvor. Bei diesem Spiel war es zu handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der CM und der Polizei gekommen (eine ausführlichere Darstellung gibt's auf www.fansmedia.org).

In den deutschen Stadien ist es im Moment Mode, dass viele Gruppen Solidaritätsspruchbänder präsentieren und daher malten einige TU-Mitglieder, die ihre Solidarität mit den Fans aus Münster zeigen wollten, das besagte Spruchband. Dem ein oder anderen wird aber sicher bekannt sein, dass es in den vergangenen Jahren immer mal wieder Meinungsverschiedenheiten zwischen Dortmundern und Anhängern von Preußen Münster gab. Das hat dazu geführt, dass die beiden Fanlager sich nicht wirklich gut verstehen und so gab es auch bereits im Block einige sehr kritische Stimme von den eigenen Leuten, denen das Spruchband nicht gefiel.

Es ist müßig jetzt zu diskutieren, ob es richtig oder falsch / gut oder schlecht war, das Spruchband wurde gezeigt und damit Ende. Aber es ist wohl an der Zeit sich etwas intensiver mit



diesen ganzen Solidaritätsspruchbändern in den Stadien unserer Bundesrepublik auseinander zu setzen. Im dem konkreten Fall unseres Spruchbandes für Münster steht als erstes die Frage im Raum, ob man sich mit jemandem, dem man nicht gerade wohlgesonnen ist, solidarisch erklären kann. Schaut man in andere Stadien, dann muss man die Frage mit einem ja beantworten, denn beim FC Bayern wurde zum Beispiel im Derby gegen 60 ein Spruchband gegen willkürliche Stadionverbote bei den Löwen gezeigt („0 Verfahren – 38 willkürliche Stadionverbote, Gerechtigkeit auch für Idioten“).

Schauen wir aber auf uns als Gruppe, so ist die Sachlage etwas anders, für uns käme es nie in Frage ein Spruchband zu zeigen, dass in irgendeiner Weise Solidarität mit den Fans des Feindes bekunden würde, da Solidarität immer eine positive Motivation erfordert, die wir z.B. für die UGE einfach nicht aufbringen können.

Außerdem sehen wir keinen Sinn dahinter, denn das öffentliche Bekunden von Solidarität kann/sollte zwei verschiedene Ziele haben:

1. Dem Gegenüber den Rücken zu stärken und ihnen dadurch in einer schwierigen Situation die Kraft zu geben weiterzumachen und
2. geht es darum durch diese Spruchbänder auf die Situation bei anderen Vereinen aufmerksam zu machen, und um damit in der eigenen Szene ein Bewusstsein für die Probleme zu schaffen.

Der erste Punkt fällt bei einem verhassten Gegenüber einfach weg, denn aufmunternde Worte vom größten Gegner helfen wohl niemandem wirklich weiter und das allgemeine Bewusstsein für dieses Problem können wir auch mit Beispielen abseits des Vereins aus GE schaffen. Ob nun unsere Abneigung gegenüber Münster so groß ist, dass das so oder ähnlich auch für diesen Verein gilt, das muss jeder für sich entscheiden, wir werden zukünftig wohl etwas vorsichtiger mit solchen Spruchbändern umgehen, zumal es in unseren Augen sowieso sehr fragwürdig ist, ob die Masse an Spruchbändern, die bei einigen Vereinen gezeigt werden, der Sache wirklich dienlich sind.

Es darf nicht passieren, dass diese Spruchbänder zu einer gewöhnlichen Alltagserscheinung verkommen und als solche genau so wenig beachtet werden wie der viel zitierte Sack Reis aus China. Die wichtige Arbeit muss im Hintergrund stattfinden, denn niemand erhält ein Bewusstsein für Probleme dadurch, dass er ein Spruchband liest. Daher werden wir auch zukünftig an dieser Stelle Euch im Vorspiel über aktuelle Entwicklungen in anderen Stadien informieren und lieber betroffenen Szenen in einer privaten E-Mail oder einem persönlichen Gespräch den Rücken stärken.

Denn eins ist für die Zukunft sehr wichtig: Wir werden nur etwas im Sinne unserer Ideale und Ziele verändern, wenn wir in der Lage sind für unsere Probleme eine breitere Öffentlichkeit zu bekommen. Darauf sollten wir unser Handeln ausrichten und nicht darauf, für irgendwelche zweifelhaften Aktionen Ruhm in noch zweifelhafteren Foren und Kreisen zu bekommen. Wenn wir ernst genommen werden wollen, dann müssen wir auch so auftreten, dass wir für normale Menschen glaubwürdig und vertrauenswürdig und damit ernsthafte



Partner werden. Fußballfans werden in der Öffentlichkeit nicht sehr differenziert gesehen und schwachsinnige Aktionen von einzelnen werden immer auf alle zurückfallen und uns langfristig schaden.

Daran sollte vielleicht jeder einmal denken, bevor er das nächste mal eine U-Bahn auseinander nimmt oder in der eigenen Stadt randaliert.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Interview mit den Ultras Leverkusen

Bitte stellt doch anfangs Eure Gruppe vor. Seit wann ist der Ultragedanke in Leverkusen schon verwurzelt und wie seid Ihr organisiert?

Der Ultragedanke in Leverkusen hat bereits mit der Gründung der „Mad Boyz“ im Jahre 1989 Einzug gehalten. Seit dem haben sich viele weitere kleinere und größere Gruppen gebildet, die alle zusammen den Dachverband Ultras Leverkusen (UL) bilden. Die „Ultras“ sind das offizielle Sprachrohr der ultraorientierten Szene in Leverkusen und bestehen als solche seit dem Jahr 2000. Die UL ist grundsätzlich demokratisch aufgebaut, doch gibt es natürlich auch bei uns einen Kreis von Leuten, der die Fäden in der Hand hält. Mitglied werden kann grundsätzlich jeder, der den Ultragedanken in sich trägt und unseren Ansprüchen gerecht wird. So wollen wir verhindern, dass „Inaktive“ sich mit unseren Aktionen brüsten oder unserem Ruf schaden...

Gibt es neben Euch noch weitere Gruppen? Falls ja, wie sieht das Verhältnis untereinander und die „Hierarchie“ innerhalb der Leverkusener Szene aus?

Grundsätzlich ist jeder einzelne ultraorientierte Fanclub selbstständig und produziert eigene Artikel oder organisiert Fahrten zu Auswärtsspielen. Jedoch hat beispielsweise die Fahne der UL Vorrang vor allen anderen. Hier steht ganz klar die Gruppe Ultras Leverkusen über den Interessen der kleineren Ultra-Fanclubs.

Wie sieht es mit Feinden und Rivalen aus? Gibt es neben den bekannten Rivalitäten zum 1. FC Köln noch weitere nennenswerte?

Die Feindschaft zu den Kölnern steht ganz klar mit Abstand an der Spitze. Weitere „Feindschaften“ existieren eigentlich nicht, es ist die übliche Rivalität unter den Anhängern verschiedener Vereine die ab und an zu Reibereien führen. Darauf wollen wir aber jetzt nicht weiter eingehen.

Nach der „Das Kreuz muss bleiben!“-Aktion scheint es in Leverkusen wieder ruhiger geworden zu sein. Welche Themen beschäftigen Euch momentan, oder ist es tatsächlich angenehm ruhig bei Euch?

Nach außen mag das durchaus so den Anschein haben. Doch beschäftigen wir uns momentan sehr mit dem Stadionausbau. Beispielsweise haben wir dem Verein ein eigenes Konzept für den Bau von Stehplätzen auf der Nord erstellt. Dies wird leider nicht verwirklicht werden,



da die Statik der Nordtribüne dies nicht zulässt. Ein Kompromiss könnte ein Stehplatzbereich im ehemaligen Fanblock C sein, dieser befindet sich gegenüberliegend zum Gästeblock, direkt neben der Nord. Auch ein eigener Stand so wie ein Lagerraum fallen da mit ins Gewicht. Diese besitzen wir zwar bereits, doch wird sich mit dem Umbau natürlich auch daran etwas ändern. Aber da sind wir dran!

Des Weiteren beschäftigt uns natürlich das Stadionverbot unseres Vorsängers – auch hier sind wir auf einem guten Weg. Auch der zwischenzeitliche Umzug nach Düsseldorf wird uns noch beschäftigen. Langweilig, wird uns also nicht.

Wie seht Ihr die Ultras im Allgemeinen momentan in Deutschland? Sind wir auf dem richtigen Weg oder befinden wir uns in einer Sackgasse?

Gar nicht so einfach, ich denke das Ultra in Deutschland sich nicht mehr aus den Kurven verdrängen lassen wird. Die Frage ist allerdings in welcher Form sie dort vertreten sein werden. Einige Gruppen sind da denke ich auf einem sehr guten Weg und geben längst in allen Bereichen ihrer Fanszene den Ton an. Andere tun sich da erheblich schwerer und haben noch eine Menge Aufbauarbeit vor sich. Ein Problem sehe ich darin, dass einige momentan mit dem Kopf durch die Wand wollen. Ich denke wir müssen eben hier und da Kompromisse eingehen, ohne dabei jedoch unsere Ziele aus den Augen zu verlieren oder gar uns selbst zu verraten. Viele leben hier einfach in den Tag hinein, ohne an Ihre Zukunft zu denken.

Dies macht es natürlich den „gemäßigten“ Kräften schwer in ernsthafte Verhandlungen mit Offiziellen zu treten. Man sollte mit Bedacht an seinen Problemen arbeiten und sich nicht selbst ins Abseits stellen. Dieser Weg ist zwar der längere und kostet erheblich mehr Kraft, aber ich bin mir sicher er zahlt sich aus!

Wie seht Ihr die Dortmunder Szene vom Rheinland aus?

Es ist immer schwer eine andere Szene aus der Ferne zu beurteilen. Ich denke aber, dass Ihr eine von den Gruppen seit, die auf einem guten Weg sind. Die Größe Eurer Tribüne macht es natürlich fast unmöglich, hier mit einigen 100 Leuten groß aufzufallen. Doch sehe ich da im Vergleich zu früheren Jahren einen sehr positiven Trend. Auch habt ihr natürlich, im Gegensatz zu anderen, ein fast unerschöpfliches Potenzial an jungen, motivierten Leuten. Auffällig sind auch Eure guten Auftritte bei der 2. Mannschaft.

In Leverkusen habt Ihr in der Hinrunde übrigens einen der besten Gästeauftritte der gesamten Saison hingelegt. Das war wirklich gut und kein Vergleich zu früheren Jahren wo lediglich die Masse beeindrucken konnte.

Wir bedanken uns bei den Ultras Leverkusen für das Interview!

Einwurf

Es ist mal wieder soweit, wir müssen zum Thema Internet Stellung beziehen. Wir werden uns auch in Zukunft an keinen Internetdiskussionen beteiligen. und jeder, der meint im Namen von TU sprechen zu können, ist definitiv auf dem Holzweg. Lediglich unsere gewählten



Sprecher haben hierzu das Recht, wenn sie davon auch so selten wie nur irgend möglich Gebrauch machen (werden). Dies gilt natürlich in aller erster Linie für die bekannten Plattformen auf denen über den BVB diskutiert wird (z.B. Schwatzgelb.de, FA-Board und Westline). Stellungnahmen, die für die ganze Gruppe stehen, werden immer deutlich gekennzeichnet. Sollten entsprechende Personen, die glauben ohne Bezug zur Gruppe in unserem Namen schreiben zu können, diese Zeilen lesen, so sollten sie mal ganz tief in sich gehen und darüber klar werden, was sie da für Mist verzapfen.

Es gibt neben den o. g. Foren noch ein paar Plattformen, die uns ganz besonders ein Dorn im Auge sind. An vorderster Front steht da für uns www.ultras.ws. Wirft man mal einen interessierten Blick auf diese Seite, wird man ganz schnell feststellen, dass das dortige Forum an Peinlichkeiten kaum zu überbieten ist. Jeder mit etwas Ahnung von der Materie erkennt sofort das dort verbreitete Halbwissen. Hört auf, dort eure Zeit zu verschwenden und den dort geschriebenen „Informationen“ Glauben zu schenken – steckt diese Energie lieber in die Szene Dortmund, dort ist sie besser investiert, glaubt uns! Wir distanzieren uns ausdrücklich von jedem der meint auf www.ultras.ws im Namen der Dortmunder Szene im Allgemeinen und für TU im Speziellen schreiben zu müssen.

Unsere Sprachrohre sind das Leben jenseits von Tastatur und Bildschirm, das Vorspiel und die Gelbsucht. Alles andere repräsentiert nicht unsere Gruppe!

Weitere Plattformen, die uns missfallen, aber von vielen Leuten aus der Szene massiv frequentiert werden, sind die sozialen Netzwerke StudiVZ und der kleine Bruder SchülerVZ. All überall wird gegen die totale Überwachung protestiert, von polizeistaatlichen Methoden gesprochen, aber gleichzeitig präsentiert man sich in diesen virtuellen Räumen auf dem Silbertablett. Werdet Euch Eures Handelns bewusst und passt auf Euch und eure Daten auf. Heutzutage kann man da nicht vorsichtig genug mit umgehen. Sicherlich ist es einfach dort zu kommunizieren und sich zu vergnügen, doch auch das ist verschwendete Energie. Trefft Euch im echten Leben, knüpft und vertieft eure Kontakte im Alltag und lasst das so weit wie möglich links liegen! Ihr werdet sehen, dass dies wesentlich erfüllender ist, als alleine vor dem Monitor zu sitzen.

Verlasst das Internet und stürzt Euch ins pralle Leben!

TERMINE

So., 13.04.08	FC Bayern vs. BVB
So., 13.04.08	BVB II vs. 1. FC Magdeburg
Mi., 16.04.08	BVB vs. Hannover 96

Abschließend wollen wir uns an dieser Stellen einmal für die große Resonanz bedanken. Das Vorspiel wird uns jedes Mal förmlich aus den Händen gerissen, jedoch gehen auch viele immer noch leer aus. Dies veranlasste uns dazu die Auflage vorerst auf 750 Stück zu erhöhen.

